

PAULUS

DAS DÖBLINGER PFARRBLATT

Nr. 3/2019

1190 WIEN, KARDINAL-INNITZER-PLATZ 1 / Tel.: 368 32 37

www.doebling-stpaul.at

pfarre.doebling.st.paul@aon.at

An alle Neuankömmlinge in Döbling und in unserem Pfarrgebiet:

Herzlich Willkommen in der Pfarre St. Paul !

All jenen, die in den vergangenen Monaten – vielleicht während der Sommerferien – neu in unseren Bezirk gezogen sind oder die aus anderen Gründen unser Pfarrleben (näher) kennenlernen möchten, stellen wir auf den nächsten Seiten vor, auf welche Weise der Glaube an den auferstandenen Christus und die Liebe des himmlischen Vaters bei uns gefeiert wird und erfahren werden kann.



In der Pfarrkirche (Kardinal-Innitzer-Platz) feiern wir Gottesdienst:

HEILIGE MESSE

An Sonntagen (und gebotenen Feiertagen):

Samstag: 19.00 Uhr Vorabendmesse,

Sonntag: 9.30 Uhr und 11.00 Uhr.

Werktags:

Dienstag bis Freitag um 8.00 Uhr (in der Werktagkapelle, Eingang durch das Pfarrheim)

Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche:

Samstag: 18.30 Uhr,

Sonntag: 9.00 Uhr,

und nach persönlicher Vereinbarung.

Im Advent und in der Fastenzeit auch am Donnerstag von 18.00 bis 19.00 Uhr.





Mädchen und Buben im Pflichtschulalter (nach der Erstkommunion) laden wir herzlich zu unserer Jungschar ein!

Was ist Jungschar?

Die Jungschar in unserer Pfarre ist eine Gruppe von Kindern im Alter zwischen Erstkommunion und Firmung (8 bis 13 Jahre), die wöchentlich am Freitag um 17 Uhr im Pfarrheim zusammenkommt. In der Jungschar wird gebetet, gespielt, gemalt, gebastelt und über das Sonntagsevangelium gesprochen. Wenn du Lust hast, deine Kirche und Gott kennenzulernen, und mit anderen Kindern spielen möchtest, dann komm einfach in die Jungscharstunde.

Über das Jahr verteilt bieten wir viele Aktivitäten an: **Jungscharfest**, „**Jungschar-Prater**“, **Faschingsfest**, **Übernachtung im Pfarrheim**, **Kinderkreuzweg** und **vielen mehr!** Der Höhepunkt des Jungscharjahres ist selbstverständlich das **Jungscharlager** (siehe Berichte), das üblicherweise in der ersten Ferienwoche stattfindet. Gemeinsam mit Freunden und Begleitern kannst du einige Tage in Freude verbringen!

Wie kannst du ein Jungscharkind werden?

Ruf uns zuerst an (Kaplan Andrea Graziani: 0699 / 1826 4895) und komm einfach am Freitag um 17 Uhr im Pfarrheim vorbei!

Auch in diesem Jahr fand in der ersten Ferienwoche das Jungscharlager statt. Drei Mädchen erzählen hier von ihren Erlebnissen:

Vom 30. Juni bis zum 4. Juli waren 22 Kinder in Begleitung von neun Jungscharleitern und zwei Köchen in Plattenberg in Oberösterreich. Ich hatte dieses Jahr zum ersten Mal die Möglichkeit, als Jungscharleiterin mitzufahren, und war sehr beeindruckt, wie euphorisch und begeistert die Kinder bei der Sache waren. Mit einigen Spielen wurden die Kinder - und die Jungscharleiter! - auf Trab gehalten. **Das Essen ist bei allen immer sehr gut angekommen.** Auch das Morgenlob war täglicher Bestandteil unseres Programmes, um nicht zu vergessen, **Gott für alles zu danken, was er uns geschenkt hat.** Im Großen und Ganzen hat das Jungscharlager sehr viel Spaß gemacht und ich hoffe, dass ich nächstes Jahr wieder dabei sein kann.

Anna Werner

Mein Name ist Elisabeth Hörmann und ich war dieses Jahr das vierte Mal am Jungscharlager. Das Lager war in der ersten Ferienwoche. Dieses Jahr waren 22 Kinder am Jungscharlager. Jeder Tag beginnt mit dem Morgenlob und endet mit dem Abendlob. Neben den ganzen „Lobs“ haben wir auch wie immer einen Bußgottesdienst und eine Messe, die die Kinder mitgestaltet haben, gefeiert. Neben dem Beten haben wir aber natürlich auch sehr viel gespielt. Am Tag waren es Spiele wie Völkerball und Fangen, und am Abend haben wir oft Geländespiele gespielt. Aber auch eine Tageswanderung mit **Kaplan Alfonso als Bergführer** gehörte dazu. **Ein alljährlicher Höhepunkt war wie immer die Olympiade.** - Dieses Jahr wurden wir von einer „Zwei-Hauben-Köchin“ (Brigitte Siersch) verwöhnt. Aber auch ihr Mann (Christoph Siersch) war eine große Hilfe als "Arzt". Besonders toll fanden alle Kinder das Grillen und das Marshmallow-Rösten. Wir haben oft untertags Spiele im Wald gespielt und sogar "Hütten" gebaut.

Das war unsere tolle Woche!

Elisabeth Hörmann

Diesen Sommer fand wieder das Jungscharlager statt. Wir hatten wie immer ein tolles Programm und machten eine Wanderung. **Am besten haben mir die Spiele in der Nacht und die Geländespiele gefallen.**

Valerie Bischof



Das Sommerlager der Firmlinge

Wie jedes Jahr verbrachten wir in der letzten Ferienwoche unser Sommerlager für Jugendliche in Annaberg in Niederösterreich. Zum Lager wurden eingeladen sowohl unsere Firmlinge als auch jene Jugendlichen der Pfarre, die in einer der Gruppen der sogenannten „Post Cresima“ (Begleitung nach der Firmung) sind. Es waren insgesamt 54 Jugendliche aus vier verschiedenen Pfarren mit. Von unserer Pfarre waren 12 Jugendliche anwesend. Trotz der schlechten Wettervorhersage hatten wir jeden Tag wunderschönes Wetter.

Hier bringen wir einen Erfahrungsbericht eines „alten“ Lagerteilnehmers:



© Elias F.

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe? Die Hilfe kommt vom
Herrn!“ Psalm 121

Mein Name ist Andreas und ich bin 18 Jahre alt. Das diesjährige „Post Cresima“-Sommerlager, auch Firm-Lager genannt, war ungefähr mein sechstes. Meine Erwartungen an dieses Lager hielten sich - wie immer - in Grenzen. Mit immer weniger werdender Lust blickte ich dem Lager entgegen. Dieses Jahr sollte meine Ausrede lauten: „Ich bin dafür schon zu alt und würde unter den vielen 13 bis 15-Jährigen, die am Anfang bzw. Höhepunkt ihrer Pubertät stehen würden, kein geeignetes Umfeld haben.“ Allerdings wurden diese und ähnliche Gedanken wie jedes Jahr positiv gewandelt und sogar übertroffen. **Die Spiele und die etwas ernsteren Momente, die ich erleben durfte, bereiteten sowohl Spaß als auch einen ständigen Beistand Gottes.** Als ich am ersten Tag verspätet ankam und das diesjährige Thema des Lagers hörte - „Flucht vor der Realität“ - waren für mich die Gedanken, ob es eine kluge Entscheidung war hinzufahren, „gegessen“, also verflogen. Als einer

unter sechs „Kapitänen“ wurde für mich auch das nötige altersmäßige Umfeld geschaffen. Meine Mannschaft, bestehend aus acht Jugendlichen, verlangte mir in pädagogischer Hinsicht einiges ab, allerdings kam sie mir mit sehr viel Respekt entgegen und erwies sich im Lauf unseres Turniers, bei dem es um Geschicklichkeit, künstlerische Kreativität und Zusammenhalt ging, als sehr leistungsfähig. Dies wurde schließlich mit dem ersten Platz belohnt, somit konnte ich mein persönliches Ziel nach dem sechsten Anlauf endlich erreichen. Insgesamt kann ich sagen, dass das eines der schönsten Lager für mich war.


Andreas Führung

„... dann wird euch alles andere dazugegeben!“

Eine Einladung an Erwachsene – alte und junge!

Von Josef aus Arimathäa sagt das Johannes-Evangelium, dass er **ein Jünger Jesu** war, aus Angst vor den Juden aber nur heimlich. Aus einem ähnlichen Grund hat wohl auch Nikodemus **Jesus bei Nacht aufgesucht, um nicht gesehen zu werden.**

Wir können mit Josef von Arimathäa und Nikodemus mitfühlen: Es ist auch heute keineswegs populär, sich als Anhänger Jesu zu erkennen zu geben, zu „outen“, wie man sagt. Wer Kinder oder Enkelkinder hat, die noch zur Schule gehen, wird von seinen Kindern erfahren haben, **dass ein Bekenntnis zu Jesus nur sehr selten zur allgemeinen Beliebtheit beiträgt.** Wir hatten es in dieser Hinsicht zu unserer Zeit nicht so schwer wie unsere Enkelkinder heute. Wir verstehen es, wenn sie sich – wie ihre oben genannten biblischen Vorbilder – bezüglich ihres Bekenntnisses zu Jesus zurückhalten, auch wenn wir es gerne anders hätten. „Wer sich nun vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem Vater im Himmel bekennen.“ (Matthäus 10, Vers 32). Dieses Wort Jesu mag uns dabei zusätzliches Unwohl bereiten.

Nicht das mutige Bekenntnis zu Jesus darf unsere Forderung sein. Nein, ein anderes Wort Jesu aus dem Matthäus-Evangelium: „Sucht zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit; **dann wird euch alles andere dazugegeben**“, wird uns in diesem Dilemma den richtigen Weg weisen. Es geht zuerst darum, eine existenzielle Erfahrung mit Jesus zu 

machen, durch ihn den Vater zu sehen. Das bedeutet, dass wir **zuerst Christus kennenlernen** müssen, seine liebende Hingabe am Kreuz, seinen **Sieg über den Tod** in der Auferstehung. Davon kann man nur ein Zeugnis geben, wenn man sie selbst erfahren hat.

Der emeritierte Papst Benedikt XVI. sprach und spricht noch immer von der Notwendigkeit eines Katechumenats, gleich welcher Form, die aber eine existenzielle Einführung in den Glauben sein muss. Eine konkrete Form dieser Glaubenseinführung, eines Katechumenats für bereits Getaufte, existiert in unserer Pfarre seit vielen Jahren. Viele Schwestern und Brüder schauen dankbar auf diesen Weg des „Neo“-Katechumenats, den ihnen die Kirche ermöglicht hat.

In diesem Herbst wird wieder eine solche Katechese in unserer Pfarre beginnen: **Ab Montag, dem 14. Oktober, jeden Montag und Donnerstag um 20:00 Uhr im Pfarrheim, Kardinal-Innitzer-Platz 1, rechts neben der Pfarrkirche.**

Dazu lade ich Sie von ganzem Herzen ein!

Helmut Bischof

Ein festlicher Abend im Karmelitenkonvent

Text und Fotos von *P. Rathan Nicholas Almeida, OCD*

Am Sonntag, den 11. August 2019 feierten die Karmeliten des Wiener Konvents in Oberdöbling, Silbergasse 35, ihr „Edith Stein-Fest“.

Es begann um 16.30 Uhr mit einem Vortrag von P. Roberto Maria Pirastu OCD. Dabei stellte er das Buch „**Vor Gott für alle. Edith Stein - Leben und Botschaft**“ von seinem französischen Ordenskollegen Didier-Marie Golay vor. Im Anschluss daran zelebrierte Weihbischof Franz Scharl um 18.00 Uhr eine Festmesse im Gedenken an Edith Stein und würdigte ihr Lebenswerk im Kontext von Kirche und Welt. Mit einer Agape für alle Festgäste ließen wir den Abend im Klostersgarten ausklingen.

Edith Stein (Hlg. Teresia Benedicta vom Kreuz, 1891-1942) war eine deutsche Philosophin jüdischer Herkunft. Als Tochter einer jüdischen Kaufmannsfamilie aus Breslau studierte sie Philosophie, Germanistik, Geschichte und Psychologie. Nachdem sie 1922 durch die Taufe im Alter von 31 Jahren in die katholische Kirche aufgenommen worden war, wurde sie Lehrerin am dominikanischen Lehrerinnenseminar in Speyer. **1933 trat sie unter dem Namen Teresia Benedicta vom Kreuz in den Kölner Karmel ein.** Nach dem NS-Pogrom am 9. November 1938 floh Stein nach Holland und lebte dort im Karmel in Echt. Dort wurden Stein und ihre mittlerweile ebenfalls getaufte Schwester Rosa am 2. August 1942 verhaftet und am 9. August in Auschwitz vergast. **Edith Stein wurde 1989 von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen und 1999 zur „Mit-Patronin Europas“ ernannt.**

Heilige Messen in der Karmelitenkirche, Silbergasse 35:

An Sonntagen und Feiertagen: 9 Uhr, 11 Uhr und 18 Uhr.

An Werktagen, Montag bis Samstag: 7 Uhr, 9 Uhr und 18 Uhr.

Weitere Gebets- und Gottesdienstzeiten werden auf dem Aushang in der Karmelitenkirche und im Internet mitgeteilt: wien.karmel.at



Neues aus unserem Pfarrkindergarten!

Aufgrund der ständig wachsenden Nachfrage für Ganztagsbetreuung reagierte die Geschäftsführung der St. Nikolaus-Stiftung rasch und sanierte den Kindergartenstandort gemeinsam mit der Pfarre St. Paul, um nun 20 Kindern eine ganztägige Betreuung zu ermöglichen.

Die Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren werden in der Familiengruppe durch Sandra Lassnig als gruppenführende Pädagogin, einer weiteren Teilzeitpädagogin – Fr. Ellen Klapprodt – und einer Assistentin – Fr. Regina Ressler – **während der neuen Öffnungszeiten (Mo. bis Fr. von 7.30 bis 16 Uhr)** betreut und nach dem Leitbild und den Standards der St. Nikolaus-Stiftung begleitet und gefördert.

Mädchen und Buben werden ausgehend von Beobachtungen beim Erwerb ihrer Kompetenzen unterstützt. Im Pfarrkindergarten Döbling-St. Paul steht das Kind mit seinen Wünschen und Bedürfnissen im Mittelpunkt - mit dem Ziel, die Kinder optimal zu begleiten und zu fördern. Die Grundlage für diese Pädagogik sind das Leitbild und die Standards der St. Nikolaus-Stiftung und die gesetzlichen Richtlinien.

Ebenso profitieren die Kinder von der Bildungspartnerschaft und Kooperation mit der Pfarre St. Paul, denn **durch das Feiern von Festen, wie Erntedank oder St. Martin, und über tägliche Rituale, wie z.B. das Tischgebet**, können die Kinder Religion als etwas Selbstverständliches, Kraftspendendes und Bereicherndes erleben.

Wir freuen uns auf das neue Kindergartenjahr 2019/20!



Wussten Sie schon....??

Seit zwei Jahren darf die Musikschule Döbling dankenswerterweise in der Döblinger Pfarrkirche St. Paul den Orgelunterricht abhalten.

Dies wird von der Pfarre, insbesondere von Msgr. Dr. Walter Mick, sehr großzügig unterstützt. Der Praxisbetrieb wird durch die wohlwollenden Hilfestellungen der Organistin Kinga Majorossy sehr erleichtert.

Die in der Kirche vorhandene Hradetzky-Orgel (*Anm.: Neubau von Orgelbaumeister Gerhard Hradetzky, 1978*) eignet sich durch ihre ausgewogenen Eigenschaften sehr gut für den Unterricht. Momentan werden vier bis fünf Schüler, teilweise dienstags und teilweise freitags, unterrichtet. Alter, Interessen und musikalisches Niveau der Orgelschüler haben ein weites Spektrum.

Im Orgelunterricht wird besonders auch auf Praxisbezogenheit geachtet. Die Schüler sollten möglichst bald in der Lage sein, den Organistendienst bei Gottesdiensten zu übernehmen. Da alle Schüler bereits mit pianistischer und teilweise auch mit liturgischer Vorbildung mit dem Orgelunterricht beginnen, ist das üblicherweise auch rasch möglich.

Die Musikschule Döbling ist derzeit die einzige der Stadt Wien - Musikschulen, an der Orgelunterricht angeboten wird.

Emanuel Schmelzer-Ziringer, Orgellehrer

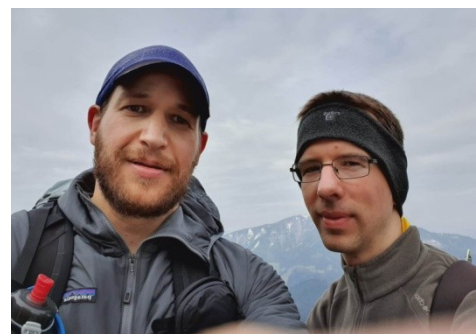
Unser neuer Kaplan stellt sich vor

Herzlich Willkommen!

Fotos von Kaplan Alfonso de la Parra. Rechts: Severin und Alfonso gemeinsam in den Bergen.

Nach langen Vorbereitungs Jahren war es am 22. Juni soweit: Zusammen mit sieben Mitbrüdern wurde ich von Kardinal Schönborn im Stephansdom zum Priester geweiht. Ein voller Dom, Gäste von nah und fern, alles wunderschön und feierlich.

Am meisten gefreut hat mich aber, dass kurz nach dem Einzug meine ganze Nervosität endlich weg war und ich die Weihe wirklich erleben konnte, ohne mir irgendwelche Sorgen zu machen, was alles schief gehen könnte oder was



ich als nächstes tun muss... Gott war wirklich anwesend, er hat mir durch die Lesungen nochmal meine ganze Lebensgeschichte vor Augen geführt und mich daran erinnert, dass er das Beste macht, viel besser, als ich selbst es könnte. **Besonders eindrucksvoll war für mich dann der Moment der Handauflegung: Gott will mich ganz „in Besitz nehmen“, nicht nur ein bisschen, teilweise, sondern mein ganzes Leben;** ein Gedanke, der mich auch schon bei den Vorbereitungsexerziten auf die Weihe tief getroffen hat: Gott macht keine halben Sachen. Der Rest der Weiheliturgie war dann, ebenso wie das anschließende Fest, einfach nur noch geprägt von einer unglaublichen **Freude und Dankbarkeit**.

Ein nächster Höhepunkt war die Primiz in unserer Pfarrkirche am 23. Juni: Ein riesiges Fest der Dankbarkeit für die vielen Wunder, die Gott in unserem Leben gewirkt hat! **Nochmals ein ganz großer Dank an die fleißigen Helfer, die trotz des schlechten Wetters die tolle Agape auf die Beine gestellt haben!**

Es war schon eine sehr große Überraschung, als ich eine knappe Woche vor meiner Priesterweihe erfahren hatte, dass Döbling die erste Station meines Wirkens als Priester sein wird. Erwartet hatte ich das absolut nicht, da ich ja Döblinger Pfarrkind bin, die Freude war dafür umso größer.

Daher nun noch meine kurze Vorstellung als neuer Kaplan:

Geboren bin ich im August 1988 in Wien, wenige Wochen später wurde ich in unserer Pfarrkirche getauft (*Anm. der Red.: als erster Täufling im neuen Taufbecken während des Festgottesdienstes zur Wiedereröffnung nach der Umgestaltung der Pfarrkirche*). Einen großen Teil meiner Kinder- und Jugendzeit verbrachte ich zusammen mit meinen Eltern und meinen fünf Geschwistern in Istanbul, wo meine Familie seit mehr als zwanzig Jahren lebt. Durch einen wunderschönen Aufenthalt im Heiligen Land im Sommer nach meiner Matura wurde ich mir immer sicherer, dass Gott mich ruft, Priester zu werden. Nach langen und spannenden Seminarjahren im Diözesanen Missionskolleg „Redemptoris Mater“ in Wien, die mich unter anderem nach Chemnitz in Deutschland, Klagenfurt und Argentinien führten, und einer kurzen, aber wichtigen „Pause“ vom Seminar wurde ich am 28. April 2018 von Kardinal Schönborn zum Diakon geweiht. Mein Diakonatsjahr verbrachte ich in der Pfarre St. Benedikt im 11. Bezirk.

Soweit die biographischen Fakten. Ich hoffe, dass wir uns in den nächsten Wochen und Monaten näher kennenlernen können, und freue mich schon auf viele schöne Begegnungen!

Severin Hörmann

... und unser „alter“ Kaplan verabschiedet sich in unserer Interview-Reihe:

Menschen in Döbling-St. Paul teilen ihre Erinnerungen

Ein Interview von Stefan Vetter.

Zum Abschied von unserer Pfarre gibt uns Kaplan Alfonso Einblick in seine ganz persönlichen Erfahrungen und Eindrücke, wobei wir auch seine sympathischen sprachlichen Eigenheiten noch ein Mal auf uns wirken lassen können:

Zu Beginn möchte ich eine Geschichte erzählen, eine persönliche zwischen Gott und mir, betrifft meine Zeit hier in der Pfarre, eine Geschichte, die noch niemand kennt: Jean-Marie Vianney (Anm.: Allgemein bekannt als „der Pfarrer von Ars“), der Schutzpatron der Priester, soll vor seiner Ankunft in Ars den Ort von einer Anhöhe aus gesegnet haben. Diesem Beispiel bin ich gefolgt und habe bei meiner Ankunft in Döbling vor dem Kirchentor einen Segen gemacht. Dieser Segen hat sich dann vielmals wiederholt: Ich musste während all der Jahre die Herz-Jesu-Freitagsmesse übernehmen. Am Ende dieser Messe gibt es eine Anbetung und einen Segen mit dem Allerheiligsten. Der Segen war für mich mit dem Blick über das Pfarrgebiet, er ging über die Kirche hinaus.

So wie die Kirche gebaut ist, das werde ich vermissen. Für mich ist es ein Vergnügen, in der Kirche zu feiern, mit dem Altar in der Mitte, man fühlt sich mit den Leuten verbunden, die Leute feiern mit. Die Kirche liegt in Wien sehr schön, nahe am Zentrum, am Kahlenberg, am Leopoldsberg. Ich konnte hier des Abends spazieren gehen.

In Mexiko City ist ab 19 Uhr kein Spaziergang mehr möglich, zu gefährlich. Meine Mutter hat mich gebeten, zu Hause zu bleiben.

Ich habe hier dann die Menschen kennengelernt, mich gefreut, als ich sie beim Einkauf getroffen habe. Das werde ich am meisten vermissen: Die Menschen, die ich hier kennenlernen durfte.

Gott sei Dank ist in der Pfarre genug Arbeit, aber nicht zu viel, sodass ich keine Freizeit gehabt habe. Ich durfte alle Sakramente spenden, sogar einmal eine Notfirmung. Ich bin sehr dankbar, dass ich mit Kindern, Jugendlichen, Ehepaaren und alten Menschen „arbeiten“ durfte, mit Reichen und Armen, mit Leuten, die einen großen Glauben haben, aber auch mit Fernstehenden.

Ich wünsche den Menschen dieser Pfarre mehr Begegnungen mit Jesus Christus und mit den Mitmenschen, und weniger Urteile und Vorurteile. Sicher ist diese Pfarre keine einfache Pfarre. Sie hat eine schwierige Geschichte und viele Menschen tragen alte Verletzungen, aber ich glaube, dass Gott alles heilen kann.



Was ich in dieser Zeit als Priester entdeckt habe, ist, dass manchmal ein schlechter Ausdruck oder ein Missverständnis Verletzungen in den Menschen verursachen können, auch wenn man dies vielleicht gut gemeint hat.

Wenn jemand sich von mir schlecht behandelt oder verletzt gefühlt hat, bitte ich um Vergebung. Ich weiß, ich habe noch viele Sünden und Mängel, die Gott allmählich reinigen soll.

Für diese Begegnungen mit Gott und mit anderen Christen, denke ich, ist die eine Stunde der Sonntagsmesse zu wenig. **Es gibt aber verschiedene Orte in unserem Pfarrgebiet, wo die Menschen mehr Zeit mit Gott und mit den anderen verbringen können:** die neokatechumenalen Gemeinschaften, die Gruppen vom Karmel, das Loretto-Gebet am Sonntagabend bei den Karmeliten, die Legio Maria, die Marianische Kongregation usw.

Besonders gilt das für die Jugendlichen, denn sie sind so gefährdet durch die Meinungen der anderen und den Einfluss der Medien. Deswegen war es ganz wichtig für uns, unsere Firmlinge zu der „Post Cresima-Gruppe“ (unsere Begleitung nach der Firmung) jedes Jahr einzuladen, auch wenn leider nicht viele bleiben.

Ich wünschte mir, dass jeder etwas findet, **wo seine persönliche Beziehung mit Gott wachsen kann.** Auch, wenn das vielleicht nicht in dieser Pfarre ist. Unser Glaube muss wachsen. Nicht alle Pfarren können alles haben und in Wien gibt es viele Angebote.

Ich glaube, nicht alle Mitglieder dieser Pfarre müssen in den neokatechumenalen Gemeinschaften sein, aber es wäre sehr schön und gewissermaßen logisch (weil wir sie jedes Jahr dazu einladen), dass fast alle zumindest einmal im Leben die erste Reihe von Katechesen gehört haben. Dann könnten sie verstehen, worum es geht und warum Gemeinschaften da sind. So hat es vor ein paar Jahren eine alte Frau gemacht. Am Ende ist sie nicht in eine Gemeinschaft eingetreten, aber sie hat sich bedankt, über die Liebe Gottes gehört zu haben, und dann war in ihr mehr Verständnis die Gemeinschaften betreffend.

Welche Wunder hast du gesehen?

In mir: Dass ich nach fünf Jahren Priestertum zufrieden bin. Das war mein Zweifel als Priesterkandidat. Aber ich sehe, dass Gott mich trotz Sünden und Fehlern immer begleitet hat, und ich weiß, dass **wenn ich mit Ihm bin, dann bin ich in Frieden.**

Ich habe auch viele Wunder in den Leuten gesehen. Eine große Freude waren Menschen, die nach zwanzig bis dreißig Jahren zur Beichte gekommen sind, oder Menschen, die mit der Hilfe Gottes sich miteinander versöhnen konnten. - **Das größte Wunder aber sind die Menschen, die mit Gott ihren Alltag leben. Menschen, die den Kampf des Glaubens mit Geduld und Beharrlichkeit weiterkämpfen und das Vertrauen in Gott bewahren, auch in Momenten des Leidens und der Unwissenheit.**

Ich bin in Mexico City (La Ciudad de México) geboren und aufgewachsen. Mein Vater starb am 21. September, als ich zwei Jahre alt war. Es war drei Tage vor dem ersten Geburtstag meines Bruders. Sein Sterbedatum ist auch mein Tauftag: **Gott hat mich im Voraus adoptiert.** Ich heiße auch wie mein Vater, bin Alfonso III. Der Mangel an Vater prägt meine Geschichte von Anfang an, aber gleichzeitig sehe ich dort die Anwesenheit Gottes, denn ohne die Hilfe Gottes hätte meine Mutter es nie allein mit vier Kindern geschafft.

Meine Eltern haben die Katechese in meiner Pfarre in Mexiko gehört, als meine Mutter schwanger mit mir war. Und als ich 14 geworden bin, habe ich selbst die Katechese gehört und bin ich in eine Gemeinschaft eingetreten. Die Gemeinschaft hat mir geholfen, **Gott als Vater zu sehen und seine Liebe in meiner persönlichen Geschichte zu erfahren.**

In den Taufgesprächen merke ich leider oft, dass die Leute kaum einen Bezug zu Gott als Vater haben. Sie glauben an Ihn als Schöpfer, aber Er ist fern vom täglichen Leben. Auch der Glaube an Jesus Christus und an den Heiligen Geist bleibt oft nur Theorie.

Wenn der Glaube nicht vertieft wird, bleibt er klein so wie das Taufgewand eines Babys und reicht nicht mehr für das Leben als Erwachsener.

Ich denke, die Hauptmission der Kirche ist, dass die Menschen Christus und seiner Liebe begegnen, dass sie eine persönliche Beziehung zu Gott bekommen.

Das geschieht durch das Zeugnis eines Christen. Die Menschen, die als wahre Christen leben, sind ein Fragezeichen für die anderen und können helfen, dass jemand, der Gott nicht kennt, sich für Ihn öffnet.

Ich danke allen Mitgliedern der Pfarre für diese letzten sechs Jahren. Ich habe mich hier zu Hause gefühlt. Bitte, empfangt auch den neuen Kaplan Severin Hörmann so gut wie ich empfangen worden bin. Ich bete für alle und wir bleiben in Kontakt.

Lieber Alfonso, danke für das Gespräch. Wir wünschen dir „viel Glück und viel Segen auf all deinen Wegen, Gesundheit und Freude sei auch mit dabei.“ ■



Zu Fronleichnam im Caritas-Heim Nußwaldgasse und im Urlaub in den Bergen



AKTUELLES UND NEUES IN DER PFARRE UND IN DER ERZDIÖZESE

Der Zeitpunkt für diese Mitteilung ist ungewöhnlich, aber **WICHTIG**: Bei der kommende **Sternsingeraktion** werden wir zum ersten Mal **KEINE GASSENEINTEILUNG** bekannt geben. **Von 2. bis 5. Jänner** werden die Sternsinger **zuerst jene Haushalte besuchen, die sich angemeldet haben**, danach weitere Haushalte, solange Zeit bleibt. Wenn Sie **jedenfalls** besucht werden möchten, rufen Sie bitte **rechtzeitig** in der Pfarrkanzlei an, um sich anzumelden: Bis zum 21. Dezember während der Kanzleistunden (Di. und Sa. von 9 bis 11 Uhr; Do. von 16 bis 18 Uhr), Tel. Nr. (01) 368 32 37; oder bei Kaplan Andrea Graziani: 0699 / 1826 4895.

20-C+M+B-20

Sonntag, 27. Oktober, 10 Uhr: Pfarrfirmung und Agape mit Firmspender DDr. Peter Schipka, Generalsekretär der Österreichischen Bischofskonferenz.

Samstag, 30. November, 14:30 bis 16:30 Uhr: Adventkranzbinden.

Sonntag, 1. Dezember, 1. Adventsonntag, 9:30 Uhr: Erstkommunionmesse und Pfarrcafé.

Donnerstag, 5., 12. und 19. Dezember, 18:00 Uhr: STUNDE der BARMHERZIGKEIT, Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit.

Sonntag, 15. Dezember, 9:30 Uhr: Familienmesse und Pfarrcafé.

DURCH DIE HL. TAUFE WURDEN IN DIE GEMEINSCHAFT DER KIRCHE AUFGENOMMEN:

Amelie Sissi Maria **Krieger**; Matheo Valentin Clemens **Salazar**; Alexandra **Krapf**; Elisabeth Maria **Zechmeister**; Lorenzo **Trivisonne**; Julie Marie **Schiller**; Johannes Alexander **Botek**; Luis Antonio Maschietto **Ayrosa**; Mia Marie **Strohmayer**.

„ICH WILL DICH LIEBEN, ACHTEN UND EHREN!“ – DIE NEUVERMÄHLTEN:

Frantisek **Kolek** ∞ Anna **Kolek**; Danny Javier **Barreno Gonzalez** ∞ Maria Theresa **Barreno-Engel**; Peter Maximilian **Heil** ∞ Liliane Friederike **Borik**; Thomas **Cerny** ∞ Johanna-Katharina **Cerny**; Christian Johannes **Steger** ∞ Alexandra Klara **Mady**.

DER HERR VOLLENDE AN IHNEN, WAS ER IN DER TAUFE BEGONNEN HAT:

Alfred **Bernhard**, 76; Leopoldine **Cahel**, 100; Theresia **Riedl**, 95; Ernst **Maschke**, 90; Anna **Plechinger**, 90; Otto **Pfaffelmayer**, 90; Ingeborg **Pongratz**, 77; Elisabeth **Mosheimer**, 94; Christine **Cenek**, 76; Günter **Hagenauer**, 55; Renata **Wüster**, 89; Rudolf **Steinacker**, 85; Hedwig **Quis**, 95; Peter **Mazal**, 81; Johann **Kadrnoska**, 90; Hans **Gottwald**, 79; Gertrude **Strasser-Kirchwegner**, 78; Othmar **Kolar**, 89; Christine **Bachmayr-Heyda**, 80; Lotte **Windbrechtinger**, 93; Roman **Winter**, 52; Georg **Eisenschimmel**, 84; Berta Maria **Major**, 71; Melitta **Schutovits**, 93; Hermann **Haller**, 75; Heinz **Tünkl**, 89; Helene **Weixelbaum**, 93; Katharina **Brunner**, 95; Emma **Rezab**, 97; Günter **Buger**, 77; Gertrud **Palocsay**, 89; Herta **Ozbolt**, 92; Friedrich **Gruber**, 69; Vukosava **Ristic**, 80; Ernst **Schuster**, 93; Ernst **Baier**, 83; Paul **Martinek**, 89.

Wenn Sie die vielfältigen Aufgaben der Pfarre (z.B. die Herstellung unseres Pfarrblatts für mehr als 5.000 Haushalte mit einem Beitrag für Druck- und Portokosten) unterstützen möchten, verwenden Sie bitte folgendes Bankkonto:

Raiffeisenbank, IBAN: AT89 3200 0000 0270 4005
lautend auf: Pfarre Döbling-St.Paul

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Zahlschein bei. *Vergelt's Gott!*

Auf Grund einer drucktechnischen Panne waren der letzten Ausgabe unseres Pfarrblatts Zahlscheine beigelegt, von denen manche unvollständig bedruckt waren. Es fehlte die Kontonummer (IBAN). Das Bankinstitut bedauert diesen technischen Fehler und hat der Pfarre eine Spende überwiesen.



KÖNIG & LANDL

Döblinger Hauptstraße 15
 1190 Wien | Nähe Gürtel
 ☎ 01/479 74 84
 ✉ office@koenig-landl.at
 🌐 www.koenig-landl.at
 Mo-Fr 8-12:30h, 13:30-18:00

WERKZEUGE . MASCHINEN
 REPARATUREN . VERLEIH

Impressum:
 DÖBLINGER PFARRBLATT –
 Informationsblatt der Pfarre St. Paul
 Inhaber: Pfarre Döbling – St. Paul
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Kanonikus Msgr. Dr. Walter Mick
 Redaktion: Thomas Führung
 Alle: 1190 Wien,
 Kardinal-Innitzer-Platz 1
 Hersteller: Print Alliance HAV
 Produktions GmbH, Bad Vöslau

Österreichische Post AG
 MZ 02Z030633 M
 Pfarre Döbling-St. Paul, Kardinal-Innitzer-Platz 1, 1190 Wien